Gesetzes- u. Verordnungsblatt

für die

Vereinigte Evangelisch-protestantische Landeskirche Badens

Ausgegeben

Karlsruhe, den 7. März

1955

Inhalt:

	Seite		Seite
Dienstnachrichten	7	Durchführung des Gesetzes über die Sonntage und Feiertage	11
Kirchliche Gesetze:		Züchtigungsrecht im Religions- unterricht	12
Haushaltsgesetz für 1954 und 1955	8	Einführung der neuen Lehrpläne für den Religionsunterricht	13
Änderungsgesetz hierzu	10	Evangelisationen	13
Bekanntmachungen:		Termine für die Landessammlungen 1955 der Verbände der freien Wohlfahrts- pflege	13
Freizeit für angehende Theologie- studenten	10	Unfall- und Haftpflichtversicherung für die Jugendarbeit	14
Aufnahme unter die bad. Pfarr- kandidaten	10	Verwaltungswesen	14
Änderung des Ortsklassenverzeich- nisses	10	Haushaltsgesetz für 1954 und 1955 (Staatsgenehmigung)	14

Dienstnachrichten.

Entschließungen des Landesbischofs.

Berufen

(gem. § 11 Ziffer 2 c Pfarrbesetz.Gesetz):

Pfarrverwalter Hansgert S c h m o l c k in D o s s e n b a c h zum Pfarrer daselbst.

Versetzt:

Pfarrkandidat Dr. theol. Ludwig H e r r m a n n als Vikar nach Pforzheim (Buckenbergpfarre).

Entschließungen des Oberkirchenrats.

Aufgenommen unter die Geistlichen der Landeskirche:

Pastor Helmut D i e c k m a n n.

Beauftragt:

Pfarrer Guido B r u t z e r mit der Verwaltung der Pfarrei Wössingen, Pastor Helmut D i e c k -

m a n n mit der Verwaltung der Pfarrei Spielberg. Pfarrer Wilhelm H e u s e r in Wössingen mit der Verwaltung der Pfarrei Buch a. Ahorn unter Annahme seines Verzichts auf die Pfarrei Wössingen.

Zurruhegesetzt auf Ansuchen nach Erreichen der Altersgrenze:

Pfarrer Wilhelm F r a n t z m a n n in Heidelberg (Nordpfarre der Christuskirche) auf 1. 4. 1955.

Entlassen auf Ansuchen:

Religionslehrerin Vikarkandidatin Margarete D ü r r in Karlsruhe wegen Verehelichung.

Gestorben:

Pfarrer i. R. Heinrich V o g e l m a n n, zuletzt in Heidelberg-Handschuhsheim (Nordpfarre), am 5. 2. 1955.

Diensterledigungen.

Heidelberg, Nordpfarre der Christuskirche, Kirchenbezirk Heidelberg.
Pfarrhaus wird größtenteils frei.

Leopoldshafen, Kirchenbezirk Karlsruhe-Land.
(Nochmals ausgeschrieben gem. § 4 Abs. 2 Pfarrbesetz.Gesetz).
Pfarrhaus wird frei.

Besetzung durch Gemeindewahl. Bewerbungen innerhalb drei Wochen unmittelbar beim Oberkirchenrat; gleichzeitig Anzeige ans Dekanat.

Die Bewerbungen müssen bis **spätestens 28. März 1955 abends** hier eingegangen sein.

Kirchliche Gesetze.

Nr. 149 **Die allgemeinen kirchl. Ausgaben und Einnahmen für die Rechnungsjahre 1954 und 1955 (1. 4. 1954 bis 31. 3. 1956) betr.**
Az. 56/1

Die Landessynode hat am 30. 10. 1953 das folgende kirchliche Gesetz beschlossen:

Artikel 1

- a) Die allgemeinen kirchlichen Ausgaben für die Rechnungsjahre 1954 und 1955 (1. 4. 1954 bis 31. 3. 1956) werden auf Grund des angeschlossenen Voranschlags auf jährlich 18 703 740 DM festgesetzt.
- b) Die allgemeinen kirchlichen Einnahmen für die Rechnungsjahre 1954 und 1955 (1. 4. 1954 bis 31. 3. 1956) werden auf Grund des angeschlossenen Voranschlags auf jährl. 18 703 740 DM festgesetzt.

Artikel 2

Als Steuergrundlagen für die in den Voranschlagszeitraum 1. 4. 1954/56 fallenden Kirchensteuerjahre gelten die Ursteuern, die durch die von den zuständigen staatlichen Stellen gemäß Art. 12 Abs. 2 des Landes- und Ortskirchensteuergesetzes zu erlassenden Verordnungen über die Erhebung der Kirchensteuer bestimmt werden.

Der Steuerfuß (Kirchensteuersatz) beträgt für die Kirchensteuer als Zuschlag zur Lohnsteuer und zur veranlagten Einkommensteuer für die Zeit vom 1. 4. 1954 bis 31. 3. 1956 = 10 v. H. (der Lohnsteuer bzw. Einkommensteuer). Die Kirchensteuer darf jedoch höchstens betragen:

bei Steuerpflichtigen
der Steuerklassen

I	=	3 v. H.
II	=	2,9 v. H.
III/1	=	2,8 v. H.
III/2	=	2,7 v. H.
III/3	=	2,6 v. H.
III/4 ff.	=	2,5 v. H.

des steuerpflichtigen Einkommens.

Artikel 3

Der Evang. Oberkirchenrat ist ermächtigt, mit Genehmigung des Landeskirchenrats im Wege

von Kirchenanleihen für Rechnung der Evang. Landeskirchenkasse die Mittel aufzubringen, die nötigenfalls zur vorübergehenden Verstärkung der Betriebsmittel der Evang. Landeskirchenkasse benötigt werden, und zwar bis zum Höchstbetrage von insgesamt zwei Millionen Deutsche Mark.

Artikel 4

Der Evang. Oberkirchenrat ist ermächtigt, namens der Vereinigten Evangelisch-protestantischen Landeskirche Badens oder einer seiner unmittelbaren Verwaltung unterstehenden Stiftung oder Anstalt für evang. Kirchengemeinden und für im Sinne der Landeskirche arbeitende evang. Körperschaften, Anstalten und Vereine zum Zwecke der Aufnahme von Darlehen für die Erstellung oder den Umbau kirchlicher Gebäude oder für eine Umschuldung Bürgschaften nach §§ 765 ff des Bürgerlichen Gesetzbuches zu übernehmen.

Die Gesamtsumme der auf Grund gesetzlicher Ermächtigungen übernommenen und noch gültigen und der weiter zu übernehmenden Bürgschaftsverpflichtungen darf den Betrag von drei Millionen Deutsche Mark nicht übersteigen.

Artikel 5

Sollte bis zum 31. März 1956 das Gesetz über die allgemeinen kirchlichen Ausgaben für das Rechnungsjahr 1956 (1. 4. 1956 bis 31. 3. 1957) und ihre Deckungsmittel samt Voranschlag für den Haushaltszeitraum 1. 4. 1956/57 noch nicht durch die Landessynode beschlossen sein, so können alle Ausgaben persönlicher und sachlicher Art in den gleichen Beträgen mit 1/12 pro Monat fortgezahlt werden, wie sie im vorliegenden Voranschlag nebst etwaigen Nachträgen dazu bewilligt worden sind.

Artikel 6

Dieses Gesetz tritt mit dem 1. April 1954 in Kraft.

Artikel 7

Der Evang. Oberkirchenrat wird mit dem Vollzug dieses Gesetzes beauftragt.

Karlsruhe, den 17. November 1953

Der Landesbischof:
D. Bender

Voranschlag

der allgemeinen kirchlichen Ausgaben und Einnahmen der Vereinigten Evang.-prot. Landeskirche Badens für die Rechnungsjahre 1954 und 1955 (1. 4. 1954 bis 31. 3. 1956)

Ab-schnitt	Ausgaben	Voranschlags-satz für 1954 u. 1955 jährlich DM	Ab-schnitt	Ausgaben	Voranschlags-satz für 1954 u. 1955 jährlich DM
	A. Lasten			Übertrag:	2 218 620
1	Anteile der Kirchengemeinden an der Kirchensteuer vom Einkommen	2 876 000	IV	Aufwand für die Kirchenbezirke	98 000
2	Abgänge	250 000	V	Aufwand für die Gemeindeseelsorge im allgemeinen	7 273 000
3	Zinsen von Schuldingkeiten	50 000	VI	Aufwand für die Studenten-seelsorge	33 000
4	Öffentliche Abgaben	15 000	VII	Aufwand für den Religionsunterricht	683 000
5	Aufwendungen für Gebäude	360 000	VIIa	Aufwand für das volksmissionarische Amt der Landeskirche	10 000
6	Leistungen aus besonderen Rechtsverpflichtungen der Landeskirche	10 000	VIIb	Aufwand für die Evang. Akademie der Landeskirche und für das Haus der Kirche	60 000
7	Prozeßkosten	5 000	VIII	Für die Evang. Erziehungs- und Jugendarbeit	310 000
8	Sonstige Lasten	2 000	IX	Für das Männerwerk der Landeskirche	84 500
	Summe A Lasten	3 568 000	X	Für die Frauenarbeit der Landeskirche	64 000
	B. Zweckausgaben		XI	Für den Wohlfahrtsdienst	83 000
I	a) Umlage der EKD und Beitrag zur Osthilfe	220 000	XII	Für die Pflege der kirchlichen Musik	115 600
	b) Kosten der Landessynode und der Tagungen des Landeskirchenrats	16 000	XIII	Für die Evang.-soziale Frauenschule	84 800
	c) Verwaltungsaufwand des Oberkirchenrats	424 000	XIV	Ruhegehälter	1 655 000
	d) 4prozentige Hebegebühr der Finanzämter	576 000	XV	Unterstützungen	86 000
	e) Sachl. Amtsunkosten und Verwaltungsaufwand der dem Oberkirchenrat untergeordneten Dienststellen	734 620	XVI	Hinterbliebenenversorgung	1 284 000
II	Persönlicher Aufwand für den Bezirksdienst der landeskirchlichen Vermögensverwaltung	168 000	XVII	Allgemeiner Aufwand	993 220
III	Aufwand für die Ausbildung der künftigen Geistlichen	80 000		Summe B Zweckausgaben	15 135 740
	Übertrag:	2 218 620		Summe A Lasten	3 568 000
				Gesamtsumme der Ausgaben	18 703 740

Ab-schnitt	Einnahmen	Voranschlags-satz für 1954 u. 1955 jährlich DM	Ab-schnitt	Einnahmen	Voranschlags-satz für 1954 u. 1955 jährlich DM
				Übertrag:	18 465 740
1	Ertrag der Landeskirchensteuer	15 656 000	12	Rückersatz von Betreuungskosten	—
2	Reinertrag der Zentralpfarrkasse	895 000	13	Niedergeschlagene, nachträglich wieder flüssig gewordene Steuerbeträge	—
3	Beiträge des Staates	1 374 000	14	Aus dem Betrieb des Kirchenmusikalischen Instituts	15 000
4	Beiträge der unmittelbaren Fonds zum allgemeinen kirchlichen Aufwand	35 990	15	Aus dem Betrieb der Evang.-sozialen Frauenschule	25 000
5	Sonstige Beiträge	109 750	16	Ersatzbeträge	168 000
6	Einnahmen aus der Hinterbliebenenversorgung der Geistlichen	—	17	Ersatz von Kosten aus der Tätigkeit des Dienstgerichts und des Verwaltungsgerichts	—
7	Einnahmen aus der Erteilung von Religionsunterricht	220 000	18	Sonstige Einnahmen	30 000
8	Überschüsse kirchlicher Fonds	100 000		Gesamtsumme der Einnahmen	18 703 740
9	Aus Gebäuden und Grundstücken	25 000		Gesamtsumme der Ausgaben	18 703 740
10	Mietzinsen für vermietete Dienst- und Mietwohnungen	—			
11	Zinsen	50 000			
	Übertrag:	18 465 740			

Nr. 3205
Az. 56/1

**Änderung des kirchl. Gesetzes
über die allgemeinen kirchlichen
Ausgaben und Einnahmen für
die Rechnungsjahre 1954 und
1955 (1. 4. 1954 bis 31. 3. 1956) betr.**

Die Landessynode hat am 5. Mai 1954 das folgende kirchliche Gesetz beschlossen:

Artikel 1

Das am 30. 10. 1953 von der Landessynode beschlossene kirchl. Gesetz über die allgemeinen kirchlichen Ausgaben und Einnahmen für die Rechnungsjahre 1954 und 1955 (VBl. 1955 S. 8) wird wie folgt geändert:

In Artikel 4 Abs. 2 wird die Gesamtsumme der auf Grund gesetzlicher Ermächtigungen übernommenen und noch gültigen und der weiter zu übernehmenden Bürgschaftsverpflichtungen von „drei Millionen Deutsche Mark“ auf „fünf Millionen Deutsche Mark“ erhöht.

Artikel 2

Dieses Gesetz tritt am 1. April 1954 in Kraft.

Karlsruhe, den 1. Juni 1954

Der Landesbischof:

D. Bender

Bekanntmachungen.

OKR. 10. 2. 1955
Nr. 3326
Az. 20/01

**Freizeit für angehende
Theologiestudenten betr.**

Die Freizeit für angehende Theologiestudenten findet in diesem Jahr von Montag, den 4. April, 19 Uhr, bis Donnerstag, den 7. April, 14 Uhr, im Jugendheim Neckarzimmern statt.

Neben der täglichen Bibelarbeit werden Referate gehalten über folgende Themen: Wie lebe ich an der Universität? Wie studiere ich Theologie? Was geschieht in unserer Landeskirche? An einem Nachmittag werden die Mosbacher Anstalten der Inneren Mission besichtigt.

Die Aufenthaltskosten sind frei. Fahrtkosten können auf Antrag ganz oder teilweise ersetzt werden. **Anmeldungen** werden erbeten bis 28. März an den Theologendienst der Evang. Landeskirche zu Händen von Herrn Landesjugendpfarrer Herrmann, Karlsruhe, Blumenstr. 1.

Wir bitten die Pfarrer und Religionslehrer, Abiturienten, die Theologie studieren wollen, auf diese Freizeit hinzuweisen. Es ist dringend erwünscht, daß die künftigen Theologen an dieser Freizeit teilnehmen.

LB. 3. 3. 1955
Nr. 4831
Az. 20/01

**Aufnahme unter die bad. Pfarr-
kandidaten betr.**

Der Kandidat der Theologie Dr. theol. Ludwig Herrmann von Offenburg, der im Frühjahr 1954 die zweite theologische Prüfung abgelegt hat, ist unter die badischen evangelischen Pfarrkandidaten aufgenommen worden.

OKR. 20. 1. 1955
Nr. 883
Az. 25/0

***Änderung des Ortsklassen-
verzeichnisses betr.**

Die Änderung des Ortsklassenverzeichnisses laut dem nachstehenden Runderlaß des Finanzministeriums Baden-Württemberg gilt mit Wirkung ab 1. Januar 1955 auch für die im Dienst der Landeskirche und der Kirchengemeinden stehen-

den Geistlichen und Beamten sowie Angestellten und Arbeiter, deren Vergütung bzw. Lohn nach der TO.A bzw. nach der TO.B geregelt ist.

Die Verordnung des Bundesministers der Finanzen zur Änderung des Ortsklassenverzeichnisses vom 13. Dezember 1954 ist in der am 23. Dezember 1954 ausgegebenen Nummer 26 des Bundesgesetzblattes Teil II, Seite 1208, veröffentlicht worden.

Auszug

Stuttgart N, den 11. Januar 1955

Finanzministerium
Baden-Württemberg
Nr. III B 17-50/55

Änderung des Ortsklassen-
verzeichnisses betr.

An das Staatsministerium usw.

I.

Durch die mit Zustimmung des Bundesrats erlassene Verordnung des Bundesministers der Finanzen zur Änderung des Ortsklassenverzeichnisses vom 13. Dezember 1954 (MinBl. Fin. S. 676) wurden im Lande Baden-Württemberg folgende Gemeinden mit Wirkung vom 1. Januar 1955 im Ortsklassenverzeichnis neu eingereiht:

Gemeinde	Ortsklassenstufe	
	bisher	neu
Freiburg i. Br.	A	S
Heidelberg	A	S
Karlsruhe	A	S
Badenweiler Krs. Müllheim	B	A
Bruchsal	B	A
Überlingen	B	A
Villingen	B	A
Bad Krozingen Krs. Müllheim	C	B
Grenzach Krs. Lörrach	C	B
Grötzingen Krs. Karlsruhe-Land	C	B
Hagnau Krs. Überlingen	C	B
Hinterzarten Krs. Neustadt (Schw.)	C	B
Ilvesheim Krs. Mannheim-Land	C	B

Gemeinde	Ortsklassenstufe	
	bisher	neu
Königsfeld i. Schw. Krs. Villingen	C	B
Laufenburg Krs. Säckingen	C	B
Leimen Krs. Heidelberg-Land	C	B
Meersburg Krs. Überlingen	C	B
Neureut (Baden) Krs. Karlsruhe-Land	C	B
Schriesheim Krs. Mannheim-Land	C	B
Titisee Krs. Neustadt (Schw.)	C	B
Todtmoos Krs. Säckingen	C	B
Wehr Krs. Säckingen	C	B

Anmerkung: Hier sind nur die im Bereich der Vereinigten Evangelisch-protestantischen Landeskirche Badens (d.h. in den Regierungsbezirken Nord- und Südbaden) gelegenen Gemeinden abgedruckt.

Die Verordnung zur Änderung des Ortsklassenverzeichnisses ist am 1. Januar 1955 in Kraft getreten. . . .

II.

Die Neueinreihung der in Abschnitt I aufgeführten Gemeinden ist gemäß § 12 BesG in der Fassung des § 1 Ziffer 5 des Zweiten Gesetzes zur Änderung und Ergänzung des Besoldungs- und Versorgungsrechts vom 21. Dezember 1953 (Ges.Bl. S. 221) für das Land unmittelbar verbindlich und in Verbindung mit § 6 Abs. 5 TO.A und § 10 Abs. 1 TO.B erstmalig bei der Berechnung der Dienstbezüge, Vergütungen und Löhne der Landesbediensteten für Januar 1955 zu berücksichtigen.

In Vertretung:
gez. Vowinkel

OKR. 16. 2. 1955 *Durchführung des Gesetzes
Nr. 3118 über die Sonntage und Feiertage betr.
Az. 30/0

Nachstehend veröffentlichen wir den Ersten Erlaß des Innenministeriums zur Durchführung des Gesetzes über die Sonntage und Feiertage. Das Gesetz ist VBl. S. 3 ff abgedruckt.

„Erster Erlaß des Innenministeriums zur Durchführung des Gesetzes über die Sonntage und Feiertage.

Vom 7. Februar 1955 Nr. III 4320/548

Das Gesetz über die Sonntage und Feiertage vom 13. Dezember 1954 (Ges.Bl. S. 167) ist am 21. Dezember 1954 in Kraft getreten. Im Interesse einer einheitlichen Durchführung des Gesetzes wird bestimmt:

1. Die in § 1 des Gesetzes genannten gesetzlichen Feiertage sowie der durch Bundesgesetz vom 4. August 1953 (BGBl. I S. 778) als Tag der deutschen Einheit zum gesetzlichen Feiertag erklärte 17. Juni sind nunmehr in allen Gemeinden des Landes ohne Rücksicht auf deren konfessionelle Zusammensetzung nach Maßgabe der Bestimmungen des Zweiten Abschnitts des Gesetzes geschützt. Für die in § 2 genannten kirchlichen Feiertage gelten die Bestimmungen der §§ 4 und 9 des Gesetzes. Die Beachtung der Schutzbestimmungen ist sorgfältig zu überwachen.

2. Die in § 7 Absatz 2 des Gesetzes genannten Verbote gelten „während des Hauptgottesdienstes“. Eine nähere Bestimmung hierüber trifft das Gesetz nicht.

Um Schwierigkeiten zu vermeiden, ist in entsprechender Anwendung des § 9 Absatz 2 des Gesetzes die Zeit des Hauptgottesdienstes von den Bürgermeisterämtern im Benehmen mit den Pfarrämtern öffentlich bekanntzumachen. Die Zeit des Hauptgottesdienstes soll im allgemeinen unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Dauer der einzelnen Hauptgottesdienste sowie einer angemessenen Zeit für den Weg zu und von der Kirche zwei Stunden betragen. Bei besonders gelagerten Verhältnissen, insbesondere bei mehreren Hauptgottesdiensten in einer Gemeinde zu verschiedenen Zeiten kann die Zeit des Hauptgottesdienstes eine längere Zeit umfassen. Sie soll jedoch drei Stunden nicht überschreiten.

3. Auf die Verbotsmöglichkeit des § 8 Absatz 3 des Gesetzes wird hingewiesen. Damit können Veranstaltungen verhindert werden, die an bestimmten Tagen von weiten Teilen der Bevölkerung nicht gebilligt werden (z. B. Volksbelustigungen in der Karwoche, Tanzwettbewerb am ersten Weihnachtstag).

4. Nach der Verordnung des Innenministeriums zur Durchführung des Gesetzes über die Sonntage und Feiertage vom 14. Dezember 1954 (Ges.Bl. S. 169) sind zur Erteilung der Tanzerlaubnis an den Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen, an denen Tanzunterhaltungen nicht verboten sind, bis zu einer anderweitigen Regelung der Tanzunterhaltungen an Werktagen zuständig:

- a) im Regierungsbezirk Nordwürttemberg: die Bürgermeisterämter,
- b) im Regierungsbezirk Nordbaden: die Landratsämter, in den kreisfreien Städten die Bürgermeisterämter,
- c) im Regierungsbezirk Südbaden: die Landratsämter, in Freiburg und Baden-Baden die Polizeidirektionen,
- d) im Regierungsbezirk Südwürttemberg-Hohenzollern: die Bürgermeisterämter.

5. Nachdem nunmehr einheitliche Bestimmungen über den Schutz der Sonntage und Feiertage erlassen worden sind, muß erwartet werden, daß die Veranstalter bei ihrer Planung hierauf Rücksicht nehmen. Ausnahmen nach § 12 des Gesetzes sind daher nur in besonders begründeten Fällen zu erteilen. Auf keinen Fall dürfen Ausnahmen zu einer praktischen Aufhebung einzelner Schutzbestimmungen führen. Auf die in § 12 Absatz 3 vorgeschriebene Anhörung der zuständigen kirchlichen Stellen wird hingewiesen.

6. Zuwiderhandlungen gegen die zum Schutz der Sonntage und der gesetzlichen Feiertage erlassenen Bestimmungen stellen eine Über-

tretung im Sinn des § 366 Nr. 1 StGB und zugleich eine Ordnungswidrigkeit im Sinn des § 13 des Gesetzes dar. Eine Geldbuße kann in diesen Fällen nur verhängt werden, wenn die Voraussetzungen des § 4 Absatz 2 des Gesetzes über Ordnungswidrigkeiten vom 25. März 1952 (BGBl. I S. 177) vorliegen. Bei Zuwiderhandlungen gegen die zum Schutz der kirchlichen Feiertage, der Werktage der Karwoche sowie des 24. und 31. Dezember erlassenen Bestimmungen kommt nur § 13 des Gesetzes zur Anwendung, da Festtage im Sinn des § 366 Nr. 1 StGB nur die gesetzlichen Feiertage sind. Die zur Ahndung von Ordnungswidrigkeiten im Sinn des § 13 zuständigen Behörden werden noch bekanntgemacht.

(gez.) Ulrich

An die Regierungspräsidien, die Landratsämter, die Bürgermeisterämter, die Polizeidirektionen Freiburg und Baden-Baden sowie die Polizeidienststellen."

OKR. 21. 1. 1955 *Züchtigungsrecht im Reli-
Nr. 2864 gionsunterricht betr.
Az. 33/00

Aus gegebenem Anlaß weisen wir auf eine bedeutsame Grundsatzentscheidung des Bundesgerichtshofs (BGH) vom 14. 7. 1954 über die Frage, ob dem Lehrer ein Züchtigungsrecht zusteht, hin (mitgeteilt in Juristen-Zeitung 1954 Nr. 23/24 S. 752 f.).

Der BGH führt zum Grundsätzlichen u. a. folgendes aus:

„... Gegen den Wert der körperlichen Züchtigung als Erziehungsmittel sind in ständig zunehmendem Maße Zweifel laut geworden. Diese Zweifel beschränken sich nicht auf die Kreise der Eltern und anderen Erzieher; sie beschränken sich überhaupt nicht auf rein pädagogische Erwägungen. Die Entwicklung hat auch außerhalb der Schule zu einem stetigen Abbau aller Züchtigungsrechte geführt, der inzwischen so gut wie vollendet ist. . . .

Ferner wird die Züchtigung in den Schulen durch Verwaltungsanordnungen in den einzelnen Ländern teils verboten (so z. B. in Berlin), teils stark eingeschränkt (z. B. in Niedersachsen durch den Ministerialerlaß vom 14. 10. 1946; ähnlich in Nordrhein-Westfalen). Das RG hat den Einfluß derartiger Verwaltungsanordnungen auf die strafrechtliche Entscheidung nicht einheitlich beurteilt. Teilweise hat es ihnen nur disziplinarrechtliche Bedeutung beigemessen (RGSt 73, 257), ohne Rücksicht darauf, ob die Anordnung selbst als bloße Richtlinie („dispositiv“) oder als bindende Vorschrift („präskriptiv“) gedacht war. Teilweise hat es aber gerade auf diesen Unterschied abgestellt und die bloße Überschreitung des „präskriptiv“ eingeschränkten Züchtigungsrechts ohne weiteres als Körperverletzung bestraft (RGSt 43, 277).

Nach Auffassung des Senats kommt solchen Verwaltungsanordnungen keine strafrechtlich

entscheidende Bedeutung zu. Darin folgt der Senat dem Oberbundesanwalt. Die vom LG vertretene Gegenmeinung entspricht freilich der verwaltungsrechtlichen Lehre, die das Züchtigungsrecht aus der Anstaltsgewalt ableiten will. Folgerichtig müßte die Schulverwaltung dann als Trägerin der Anstaltsgewalt das Züchtigungsrecht bindend einschränken oder beseitigen können. Für das Strafrecht ist diese Folge jedoch nicht erträglich.

Sie würde bedeuten, daß die strafrechtliche Verantwortlichkeit des Lehrers von inneren Anordnungen der Schulverwaltung abhinge, die von Land zu Land, ja von Schule zu Schule verschieden sein könnten. Die strafrechtliche Beurteilung muß jedoch unter der Herrschaft eines und desselben Strafgesetzes gleich sein. **Anordnungen der Schulverwaltung haben daher nur disziplinarrechtliche Bedeutung.** . . .

Das Verhalten eines Lehrers ist also weder allein um deswillen als Körperverletzung strafbar, weil eine solche Anordnung es verbietet, noch ist es allein um deswillen straffrei, weil ein solches Verbot fehlt. Freilich können derartige Erlasse im Einzelfall einen Verbotsirrtum hervorrufen, beseitigen oder unentschuldigbar machen. Im übrigen kann der Richter sie als Material bei der ihm obliegenden Entscheidung darüber verwenden, was der Erziehungszweck in dieser Hinsicht erfordert oder nicht erfordert.

Dem Senat ist **zweifelhaft, ob die Erziehung in der Schule überhaupt jemals die körperliche Züchtigung eines Schülers notwendig macht.** Ein gewichtiger Gegengrund liegt in der Tatsache, daß seit Jahren in mehreren deutschen Ländern teils das Gesetz, teils die Schulverwaltung von den Lehrern verlangen, völlig ohne körperliche Züchtigung auszukommen. Was in diesen Ländern offensichtlich durchführbar ist, müßte auch in den anderen deutschen Ländern möglich sein. Der schon erwähnte Erlaß des Nds. Kultusministers v. 14. 10. 1946 führt dazu einleuchtend aus:

„Sittliche Erziehung kann — zumal in der heutigen Lage — nur gefördert werden, wenn im Kinde durch überlegene menschliche Führung freiwilliger Gehorsam geweckt wird. Der Lehrer muß wieder einsehen lernen, daß es ein Versagen seiner Überlegenheit und seiner pädagogischen Haltung ist, wenn er Zuflucht zur körperlichen Züchtigung nimmt. So gebieten auch Berufsethos und Selbstachtung der Lehrerschaft die Verbannung der körperlichen Züchtigung aus der Schule.“

Es erscheint dem Senat kaum folgerichtig, von einer mit dieser Begründung aufgestellten Regel Ausnahmen zuzulassen. **In jedem Fall liegt eine Gefahr für die sittliche Entwicklung der Jugend darin, wenn der Lehrer, der im Guten wie im Schlechten als Vorbild wirkt, sich mit körperlicher Gewalt durchsetzt.** Dergleichen kann zur Bewunderung und Nachahmung führen, auch enthält jede Ausnahme für den Lehrer selbst eine gewisse Versuchung zum Mißbrauch.

Die zur Aburteilung stehenden Taten des Angeklagten zwingen den Senat jedoch nicht, diese Frage abschließend zu entscheiden. Es kann unterstellt werden, daß in seltenen Ausnahmefällen eine maßvolle körperliche Züchtigung durch den Lehrer am Platze sein mag. Selbst dann ergibt sich aber aus dem Zweck der Erziehung zum mindesten eine Einschränkung, die bisher von der Rechtsprechung und im Schrifttum durchweg übersehen worden ist. **Die Erziehung muß dem Besten des zu Erziehenden dienen.** Auch das Züchtigungsrecht der Eltern ist nur ein Ausfluß ihres Rechtes und ihrer Pflicht, für die Person des Kindes zu sorgen (§ 1627 BGB). Keinesfalls kann das Recht des Lehrers weiter gehen als das der Eltern (RGSt 73, 259). Daraus ergibt sich, daß die Aufrechterhaltung der Schulzucht für sich allein niemals ein Grund sein kann, ein Kind zu züchtigen. Die Züchtigung darf nicht dazu bestimmt sein, auf andere Kinder zu wirken. Gewiß soll die Schule das Kind auch dazu erziehen, sich in eine größere Gemeinschaft einzufügen. Diesem Zweck wird aber die Demütigung des Kindes vor dieser Gemeinschaft, wie sie mit einer Züchtigung durch den Lehrer verbunden ist, oft nur schaden. **Bei der Züchtigung darf nicht so sehr auf die Art des von dem Kinde begangenen Verstoßes, als auf die Eigenart des Kindes gesehen werden. Was die Erziehung des betreffenden Kindes nicht erfordert, kann nicht durch ein Züchtigungsrecht gerechtfertigt sein.** Wenn selbst die Wehrmacht, die es bisweilen mit recht schwierigen Erwachsenen zu tun hat, und wenn sogar die Strafanstalten mit ihren zu einem erheblichen Teil ganz asozialen Insassen ohne körperliche Züchtigung fertig werden müssen und auch wirklich fertig werden, kann die Anstaltsordnung in der Schule unmöglich deren Anwendung erfordern. **Die Züchtigung eines Kindes durch den Lehrer kann, wenn überhaupt, allenfalls dadurch gerechtfertigt werden, daß die Sorge für die sittliche und charakterliche Entwicklung des Kindes selbst sie zwingend gebietet.**"

OKR. 18. 2. 1955 **Einführung der neuen Lehrpläne für den Religionsunterricht betr.**
 Nr. 3910
 Az. 33/10

Vom Beginn des Schuljahres 1955/56 ab werden die endgültigen Lehrpläne für den Religionsunterricht an den Volksschulen und an den Höheren Lehranstalten zur Einführung kommen. Um einen Anhaltspunkt für die Höhe der Auflage zu haben, wollen sämtliche Pfarrämter, Diasporapfarrämter und Pfarrvikariate bis **15. März 1955** pünktlich an den Evang. Oberkirchenrat mitteilen, wieviele Exemplare sie benötigen, um allen, die im Bereich ihrer Pfarrei Religionsunterricht erteilen (Pfarrer, Vikare, Gemeindegliederinnen, Volksschullehrer) ein Stück des Lehrplans geben zu können. Die Dekane wollen außerdem für die in ihrem Dekanat hauptamtlich tätigen kirchlichen und staatlichen Religionslehrkräfte, die an Volks- und Höheren Schulen unter-

richten, die notwendige Anzahl angeben. Eine Trennung nach Schularten ist nicht notwendig, da die Lehrpläne in einer Broschüre erscheinen.

OKR. 18. 2. 1955 **Evangelisationen betr.**
 Nr. 4239
 Az. 40/1

Pfarrer Dr. Koch, z. Zt. Bezirksjugendpfarrer in Mannheim, ist ab 1. 10. 1955 als hauptamtlicher Evangelist im Rahmen der volksmissionarischen Arbeit unserer Landeskirche tätig und steht den Gemeinden von diesem Zeitpunkt an für Evangelisationen zur Verfügung. Es empfiehlt sich, Bitten um Evangelisation möglichst frühzeitig an ihn zu richten.

OKR. 1. 3. 1955 **Termine für die Landessammlungen der Verbände der freien Wohlfahrtspflege im Kalenderjahr 1955 betr.**
 Nr. 4340
 Az. 43

Nach einer Mitteilung des Innenministeriums Baden-Württemberg an die Liga der freien Wohlfahrtspflege in Stuttgart sind für das Kalenderjahr 1955 die nachstehenden Landessammlungen genehmigt worden:

	a) Haussammlung	
	b) Straßensammlung	
1. Arbeiterwohlfahrt Baden-Württemberg	a) 3.-10. 3. 1955	
	b) 4.- 6. 3. 1955	
2. Deutsches Rotes Kreuz, Landesverband Baden-Württemberg	a) 18.-24. 4. 1955	
	b) 22.-24. 4. 1955	
3. Deutsches Müttergenesungswerk	a) 2.- 8. 5. 1955	
	b) 6.- 8. 5. 1955	
4. Deutscher Parität. Wohlfahrtsverband, Landesverband Baden-Württemberg	a) 6.-12. 6. 1955	
	b) 10.-12. 6. 1955	
5. Landesverband der Inneren Mission in Württ.	a) 1.- 7. 7. 1955	
	b) 1.- 3. 7. 1955	
6. Caritasverband für Württemberg (Diözese Rottenburg) und für Baden (Erzdiözese Freiburg)	a) 5.-11. 9. 1955	
	b) 9.-11. 9. 1955	
7. Gesamtverband der Inneren Mission in Baden	a) 3.- 9. 10. 1955	
	b) 7.- 9. 10. 1955	
8. Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge, Landesverband Oberrhein	a) 1.- 8. 11. 1955	
	b) 4.- 6. 11. 1955	

Nach einer Ubereinkunft der Verbände der freien Wohlfahrtspflege soll jeder dieser Verbände für seinen Bereich darauf bedacht sein, daß die Sammlungstermine und der Erfolg der Sammlungen nicht durch zeitnah gelegene andere Sammlungen oder sammlungsähnliche Veranstaltungen beeinträchtigt werden. Wir bitten deshalb die Pfarrämter und kirchlichen Werke, auf diese Termine bei der Ansetzung von Sammlungen, die mehr als örtlichen Charakter besitzen, Rücksicht zu nehmen.

OKR. 2. 2. 1955 ***Unfall- und Haftpflichtver-**
 Nr. 27965 **sicherung für die Jugend-**
 Az. 50/1 **arbeit betr.**

In Ergänzung und teilweiser Abänderung unserer Bekanntmachung vom 14. 9. 1954 Nr. 17156 (VBl. S. 89) wird angeordnet, daß **alle Schadensfälle sofort und unmittelbar dem Evang. Oberkirchenrat in doppelter Fertigung zur Prüfung und Weitergabe an den Bad. Gemeinde-Versicherungs-Verband Karlsruhe zu melden** sind. Dem zuständigen Pfarramt (für die Gemeindejugend) bzw. dem Evang. Landesjugendpfarramt (für die übrigen Organisationen) ist Nachricht zu geben.

Die Zahl der Schadensfälle im abgelaufenen Jahr hat gezeigt, daß es unerlässlich ist, in regelmäßigen Zeitabständen und vor jeder größeren Veranstaltung auf die Unfallverhütungsvorschriften hinzuweisen.

OKR. 16. 2. 1955 ***Verwaltungswesen betr.**
 Nr. 3801
 Az. 51/80

Es liegt Veranlassung vor, die Gemeinden auf nachstehende Bestimmungen zur Beachtung hinzuweisen:

Berichtsvorlagen an den Oberkirchenrat:

Gegenstände verschiedenen Betreffs dürfen nicht in einem Schriftstück behandelt werden.

Die Ausfertigung ist bei Geschäften des Pfarramts vom Pfarrer zu unterzeichnen.

Handelt es sich um Geschäfte, bei welchen der Kirchengemeinderat (Kirchenvorstand) verfassungsmäßig mitzuwirken hat, so ist in der Ausfertigung auf den betreffenden Beschluß des Kirchengemeinderats (Kirchenvorstands) unter Angabe von Datum und Nummer nach dem Protokollbuch Bezug zu nehmen, und es ist die Ausfertigung in solchen Fällen außer vom Geistlichen auch von einem weltlichen Mitglied des Kirchengemeinderats (Kirchenvorstands) zu unterzeichnen.

Sofern zu einem Beschlusse des Kirchengemeinderats (Kirchenvorstands) die Genehmigung des Oberkirchenrats einzuholen ist, so ist dem bezüglichen Antrag entweder das Protokoll der betr. Sitzung des Kirchengemeinderats (Kirchen-

vorstands) in Urschrift oder aber eine vom Pfarrer und einem Kirchenältesten beglaubigte Abschrift beizulegen. (§ 4 Absatz 4 bis 7 der Geschäftsordnung vom 1. 9. 1897 – VBl. S. 123 ff.).

Alle an den Oberkirchenrat gerichteten Anträge und Anzeigen sind bei den Dekanaten einzureichen, welche die weitere Vorlage unter Beifügung ihrer Meinungsäußerung zu bewirken haben (§ 10 Ziffer 3 der Verwaltungsvorschriften von 1908).

Vermögensverwaltung:

Die durch die Vermögensverwaltung Dritten gegenüber erforderlichen Rechtshandlungen nimmt der nach den Bestimmungen der Kirchenverfassung bestellte Vorsitzende des Kirchengemeinderats (Kirchenvorstands) zusammen mit zwei Ältesten vor (z. B. Grundstücks- und Darlehensverträge). Wir verweisen hierzu auf § 6 Absatz 4 des kirchl. Gesetzes, die Verwaltung des evang. Kirchenvermögens betr., vom 24. 4. 1934 (VBl. S. 36 ff.).

OKR. 9. 2. 1955 **Die allgemeinen kirchlichen Aus-**
 Nr. 28923 **gaben und Einnahmen für die**
 Az. 56/1 **Rechnungsjahre 1954 und 1955**
 (1. 4. 1954 bis 31. 3. 1956) betr.

Zu dem in dieser Nummer veröffentlichten kirchlichen Gesetz über die allgemeinen kirchlichen Ausgaben und Einnahmen für die Rechnungsjahre 1954 und 1955 vom 17. 11. 1953 nebst Voranschlag 1954 und 1955 hat die Landesregierung in Stuttgart am 26. 4. 1954 und am 20. 12. 1954 die gemäß Art. 5 und 19 des Landeskirchensteuergesetzes vom 30. 6. 1922 in der Fassung der beiden Änderungsgesetze vom 28. 6. 1951 (BGV-Bl. S. 119) und vom 21. 1. 1952 (Reg.Bl. S. 3) erforderliche staatliche Genehmigung bis 31. Dezember 1955 erteilt.

**Besuchszeiten beim Evang. Oberkirchenrat:
 Mittwoch und Donnerstag von 10–12 Uhr
 und 15.30–17 Uhr.**

Diese Besuchszeiten sollten möglichst eingehalten werden. Da Dienstag Sitzung des Oberkirchenrats ist, sollten – von ganz dringenden Fällen abgesehen – an diesem Tage keine Besuche stattfinden.

Rechtzeitige schriftliche Anmeldung ist erforderlich.